

Großes Verbundprojekt für mehr Tierwohl gestartet

## Janna Fritz verstärkt das Team der Kammer

Im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unter dem Projekttitel „Fortschritte mit Kompetenz und Spezialwissen für eine tierwohlgerichte, umweltschonende und nachhaltige Nutztierhaltung“ den Aufbau eines Netzwerkes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Einrichtungen aller Bundesländer mit 15 Mio. €. Der Fokus soll auf dem Wissenstransfer in die Praxis zur Verbesserung des Tierwohls liegen. Im Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp hat jetzt eine Tierwohlmultiplikatorin ihre Arbeit aufgenommen.

Die Gesamtprojektkoordination im Verbund mit 17 Partnern aus allen Bundesländern liegt in der Hand des Verbandes der Landwirtschaftskammern (VLK). Im Frühjahr startete das bundesweite Projekt. Zum 1. Mai begannen die Projektpartner mit dem Aufbau des Netzwerkes.

Durch eine Vielzahl von Veranstaltungen in ganz Deutschland soll über eine Laufzeit von drei Jahren den Tierhaltern das gebündelte, aufbereitete und fokussierte Wissen zur tierwohlgerichten Haltung von Rindern, Schweinen und Geflügel vermittelt werden. Die Zusammenführung von wissenschaftlichen Daten, neuesten Erkenntnissen aus der angewandten Forschung, der Modell- und Demonstrationsvorhaben oder anderer aktueller Projekte erfolgt in tierartenspezifischen Geschäfts-



stellen. Für den Bereich Rind ist der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen zuständig, Geflügel wird bei der Kammer in Niedersachsen be-



*Janna Fritz: „Wir dürfen nicht nur kritisieren, was über Jahrhunderte gewachsen ist. Wir müssen die vorhandene Tierhaltung aber zukunftsfähig aufstellen.“*

*Foto: Isa-Maria Kuhn*

arbeitet und dem Thema Schwein widmet sich die Kammer in Nordrhein-Westfalen. Die Zentren sammeln und bereiten in enger Koordination mit den Verbundpartnern die aktuellen Daten auf und stellen sie den Projektpartnern in den Bundesländern für den Wissenstransfer zur Verfügung. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) e. V. verantwortet gemeinsam mit dem

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Deutschland e. V. die zentrale methodisch-didaktische Aufbereitung von Informations- und Schulungsmaterialien sowie die redaktionelle Betreuung der projekteigenen Homepage [fokus-tierwohl.de](http://fokus-tierwohl.de). Das Netzwerk Fokus Tierwohl ist eingebettet in das Bundesprogramm Nutztierhaltung als Teil der Nutztierstrategie des Bundes. Das Gesamtkonzept der Nutztierstrategie wurde vom BMEL

in aufgenommen. Die Niedersächsin hat ihren Bachelor in Agrarwissenschaften in Göttingen und den Master in Berlin gemacht. Bevor sie fünf Jahre bei der Agrarberatung Südholstein als Milchviehberaterin tätig war, war sie stellvertretende Herdenmanagerin in einem größeren Betrieb in den neuen Bundesländern. Für ihre neue Tätigkeit hat sie ihr Büro im Gartenbauzentrum Ellerhoop mit seinem schönen Ambiente gegen den Gutshof Futterkamp mit seinen Rindern, Schweinen und Versuchspartnern getauscht. Sie fühlt sich gut gerüstet für die neue Aufgabe, weil sie aus der Praxis die Herausforderungen der Landwirte kennt. Sie hofft, dass die Betriebe ihre Tätigkeit nicht kritisch sehen („Wir machen doch schon alles!“). Am Ende müssen Wirtschaftlichkeit und die Ansprüche der Verbraucher zusammengehen. Ihre Aufgabe sieht Janna Fritz darin, durch Informationsveranstaltungen Wissen in die Praxis zu bringen. Gute Beispiele dafür waren die Veranstaltungen zu Isofluran oder zum Stall der Zukunft, die kürzlich in Futterkamp stattgefunden haben. Weitere Themen sind in der Rinderhaltung die Kälbersterblichkeit, die Nutzungsdauer oder die Vermarktung von Bullenkälbern. Bei Geflügel stehen die Themen intakte Schnäbel und Umgang mit männlichen Küken auf der Agenda.

Die neue Kollegin ist unter folgenden Kontaktdaten erreichbar: Tel.: 0 43 81 90 09 46 oder [jfritz@lksh.de](mailto:jfritz@lksh.de)

Isa-Maria Kuhn  
Landwirtschaftskammer

ins Leben gerufen, um den großen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Mit der Projekträger-schaft des Bundesprogramms Nutztierhaltung hat das BMEL die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beauftragt.

In der Kammer Schleswig-Holstein hat Janna Fritz im September die Arbeit als Tierwohlmultiplikato-

Kein einfaches Anbaujahr

## Hitze setzte dem Kohl zu

**Wenn diese Woche die Kohltage beginnen, ist es Zeit, eine Bilanz zu ziehen.**

Die Pflanzung des Frühkohls erfolgte im April unter feuchten Bedingungen. Die Pflanzung der Hauptfläche von Ende April bis in den Mai fand dann unter guten Bedingungen statt. Juni und Juli waren deutlich zu trocken und heiß, die Hitze machte dem Kohl zu schaffen. Von Ende Juli bis jetzt gab es vermehrt Niederschläge, es

herrschten gute Wachstumsbedingungen. Die Erntemenge wird sich voraussichtlich durchschnittlich entwickeln. Grund für das erwartete nur mittlere Ergebnis ist die Hitze, durch die der Kohl sein Wachstum zum Teil eingestellt hat.

**Schädlinge:** Vorrangig ist der Befall mit der Kohlmotte Mitte Juni zu nennen. Eine nicht ausreichende Wirkung der Pflanzenschutzmittel durch Trockenheit und Hitze ist die Hauptursache für

die Schäden. Im August trat die Weißfleckkrankheit auf, die im Laufe der vergangenen fünf Jahre deutlich zugenommen hat.

**Arbeitskräfte:** Die Vorzeichen stehen zurzeit gut, dass für die Ernte genügend Saisonkräfte zur Verfügung stehen. Durch Covid kann sich das allerdings schnell ändern, so wie es in Bayern auf einzelnen Gemüsebetrieben passiert ist.

Robert Bode  
Landwirtschaftskammer



Reifeprüfung Silomais – 3. Mitteilung

Mais reift zügig ab

Die starken Sonneneinstrahlungen bei hochsommerlichen Temperaturen in der vorigen Woche haben die Maisbestände in Schleswig-Holstein zügig abreifen lassen. Auf den Sandböden der Geest und in Regionen mit geringen Niederschlagsmengen während der Vegetation ist die Maisernte angelaufen.

Im Mittel erzielten die beprobten Versuchsstandorte einen wöchentlichen Zuwachs der Gesamtpflanzen-Trockensubstanz (TS) von 3,3 %, wobei die Spannbreite an wöchentlichem Zuwachs zwischen 3,0 % im Norden und 3,6 % TS im Süden liegt. Die in der Tabelle aufgeführten Ergebnisse der Reifeprüfung vom 16. September können lediglich der Orientierung dienen, denn neben regional unterschiedlichen klimatischen Einflüssen führen Anbaubedingungen, Düngung, Bestandsdichten, Bodenqualitäten und auch die angebaute Sorte zu unterschiedlichen Erntezeitpunkten. Der optimale Erntetermin liegt bei einem Trockensubstanz (TS)-Gehalt von 32 bis 35 % der Gesamtpflanze. In diesem Bereich liegen gute Kornausreife, gute Silierfähigkeit und Restpflanzenverdaulichkeit des Silomaises vor.

In diesem Jahr präsentieren sich die Silomaisbestände sehr unterschiedlich. Einige Flächen reifen von der Restpflanze her deutlich schneller ab und sind bereits deutlich vergilbt beziehungsweise verbräunt. Die Ernte solcher Silomaisflächen sollte zügig beginnen, un-

Tabelle: Ergebnisse der Reifeprüfung Silomais vom 16. September

	Trockensubstanz der Gesamtpflanze in %			
	Siloreifezahl			
	S 210	S 220	S 230	S 250
Wallsbüll (SL)	24,0	24,8	25,1	24,2
Scholderup (SL)	32,3	30,6	29,4	29,2
Schuby (SL)	29,9	26,0	28,3	28,8
Dannewerk (SL)	30,8	30,5	28,3	29,4
Husum (NF)	28,6	26,3	27,0	26,7
Barkhorn (RD)	28,9	29,3	25,8	27,9
Krumstedt (HEI)	27,5	28,9	27,1	28,1
Hemdingen (PI)	33,3	33,9	30,4	32,1
Leezen (SE)	33,0	31,3	31,1	32,4
Brügge (RD)	31,8	28,4	27,4	28,1

abhängig davon, ob das Korn die optimale Teigreife beziehungsweise der Kolben die optimale Trockensubstanz erreicht hat. Bei diesen Beständen ist es vorrangig, noch eine gute Silierfähigkeit zu erzielen.

Für die vorliegende Reifeprüfung Silomais wurden zehn Kammerversuchsstandorte in Schleswig-Hol-

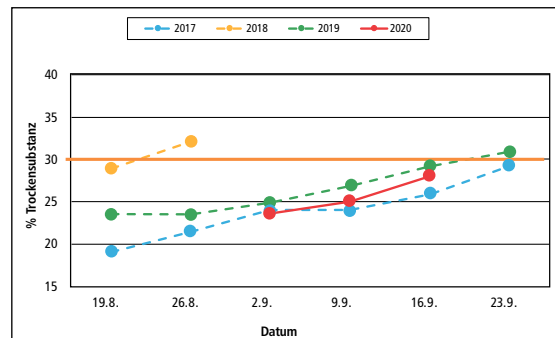
stein geprüft. Der Norden des Landes wird über die Standorte Husum (NF), Wallsbüll (SL), Schuby (SL), Dannewerk (SL) und Scholderup (SL) abgebildet, im Süden wurden die Standorte Barkhorn (RD), Krumstedt (HEI), Hemdingen (PI), Leezen (SE) und Brügge (RD) beprobt. Für die Reifeprüfung wurden die Mais-

sorten ‚Severeen‘ (S 230) und ‚Paratico‘ (S 250) angebaut.

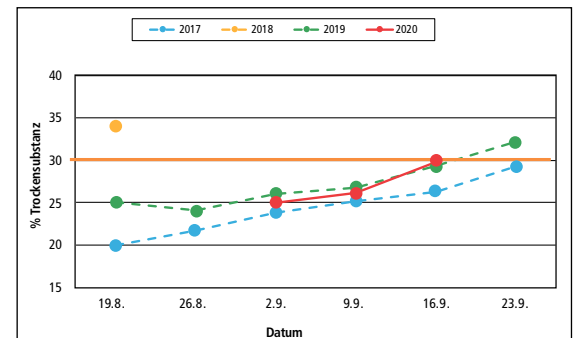
Bei ordentlich abreifenden Silomaisbeständen kann je nach Verwertung des Maises mit Anhebung der Häckselhöhe auf Qualität und TS-Gehalt positiv eingewirkt werden. Bei einer Stoppelerhöhung von 10 cm wird der Trockensubstanzgehalt um etwa 1 % erhöht sowie die Energiekonzentration um rund 0,1 MJ NEL/kg Trockenmasse gesteigert. Je mehr untere Stängelteile nicht geerntet werden, umso deutlicher ist der Effekt. Ebenso werden aber auch Ertragsverluste mit bis zu 5 % angegeben. Um ausreichend Erntemenge einzufahren, ist vor einem Hochschnitt der Ertrag abzuschätzen. In diesem Jahr sollte vor allem auf die Kolbenausbildung geachtet werden. Wichtig sind jetzt regelmäßige Kontrollen der eigenen Flächen anhand von Pflanz- und Kolbenproben.

Dr. Elke Grimme  
Landwirtschaftskammer

Grafik 1: Reifeprüfung Mais 2020 – nördlicher Landesteil SH



Grafik 2: Reifeprüfung Mais 2020 – südlicher Landesteil SH



Luis Meyer ist 16 Jahre alt und begann am 1. September 2020 seine Ausbildung zum Gärtner in der Fachrichtung Baumschule im Gartenbauzentrum Ellerhoop bei der Landwirtschaftskammer.  
Foto: Frank Möller

Ausbildungszahlen veröffentlicht

Gärtner/-in bleibt ein beliebter Agrarberuf

In Schleswig-Holstein verzeichnen wir über alle sieben Fachrichtungen des Gartenbaus 523 Auszubildende, das sind 46 Ausbildungsplätze mehr (12 %) als im Vorjahr. Aktuell liegen bereits 175 Neuverträge vor.

Laut den aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind die Ausbildungszahlen im Gartenbau im dritten Jahr in Folge gestiegen. Mit insgesamt 13.050 Auszubildenden wurde im vergange-

nen Jahr (2019) das erste Mal seit 2013 die Marke von 13.000 überschritten.

Drei Viertel aller Auszubildenden des Gartenbaus lernen Garten- und Landschaftsbau. 12 % werden Zierpflanzengärtner, 5 % Baumschuler, je 3 % Gemüsebauer und Friedhofsgärtner. Staudengärtner und Obstbauer machen mit 2 beziehungsweise 1 % den kleinsten Anteil an den Auszubildenden insgesamt aus. Bei den Abschlussprüfungen liegen alle Fachrichtun-

gen bei einer Erfolgsquote von weit über 80 %. Lediglich im Garten- und Landschaftsbau besteht jeder Fünfte die Prüfung nicht. In dieser Ausgabe berichten wir über die Abschlussprüfungen im Beruf Gärtner/-in. Ab Seite 30 ist zu lesen, wer die Berufsausbildung abgeschlossen hat. Informationen zur Ausbildung zum/zur Gärtner/-in finden sich unter [lksh.de](http://lksh.de) unter Bildung / Grüne Berufe.

pm ZVG/ Frank Möller  
Landwirtschaftskammer